

Resultate / Termine

Dienstag 31. Mai

Schwimmen:

100 Meter Rücken: Fabio Toscan 1:01.47. 10. Rang. **200 Meter Brust:** Samina Aljimovic 2:52.64 (Vorlauf) und 2:50.35 (Finale). 8. Rang. **100 Meter Schmetterling:** Theresa Hefel 1:10.85. 8. Rang.

Squash, Team

Liechtenstein – Luxemburg 3:1

Position 1: David Maier – Amir Samini 3:0 (11:8, 12:10, 11:8), Position 2: Luca Wilhelmi – Mark Radley 3:0 (11:6, 11:5, 11:7), Position 3: Patrick Maier – Daniel Hutchines 3:1 (11:8, 12:10, 8:11, 11:7), Position 4: Marcel Rothmund – Kyllian Hebbellinck 1:3 (9:11, 9:11, 11:6, 4:11).

Liechtenstein – Zypern 3:1

Position 1: David Maier – Yiannis Eftychiou 3:0 (11:2, 11:3, 11:2), Position 2: Luca Wilhelmi – Konstantinos Georgallides 3:0 (11:4, 11:1, 11:1), Position 3: Patrick Maier – Andreas Charalambous 3:0 (11:4, 11:4, 11:6), Position 4: Alois Widmann – Konstantinos Solomonides 1:3 (13:11, 3:11, 6:11, 6:11).

Medaillen Liechtenstein:

Gold: David Maier (Squash). **Silber:** Luca Wilhelmi (Squash). **Bronze:** Manuel Tischhauser (Judo), Tristan Frei (Judo), Mareen Hollenstein (Judo).

Donnerstag 1. Juni

Judo: Team-Event.

Segeln: Einzelbewerb (Florian Mehser)

Schiessen: Einzelbewerb (Larissa Vanoni, Leonie Mautz).

Squash: Team-Event

Schwimmen: 50 Meter Freistil (Theresa Hefel), 100 Meter Brust (Samina Aljimovic).

Das Hollywood im Mittelmeer

KSS-Splitter Die Insel Malta ist ein sehr beliebter Ort für Filmcrews. Immer wieder wurden in der Vergangenheit hier Filme gedreht und dabei schlüpfte Malta in die Rollen von Griechenland, Israel, Italien, Irak oder Südafrika. Beim Ansehen der einzelnen Filme merkte der Zuschauer ja nicht, dass eigentlich in Malta gedreht wurde.

Einer dieser Filme ist «Monte Christo» – hier diente die Hauptstadt Valetta als Drehort. Für «Game of Thrones» oder «World War Z» wurden ebenso Teile der Hauptstadt als Motive benutzt. Steven Spielberg war auch schon als Regisseur in Malta – allerdings ist dies schon eine Zeit her. Der Film hiess «München».

Weiters fanden Dreharbeiten zu den Filmen «Gladiator», «Troja», «Popeye – der Seemann mit dem harten Schlag», «By the Sea», «Swept Away», «Assassin's Creed» und vielen weiteren Filmen statt. Das «Popeye-Village» wurde übrigens nie abgerissen. Malta hat durch all die Filme den Übernamen «Hollywood im Mittelmeer» verdient. (kop)

Lie-Games 3: 2033 oder 2035

KSS-Splitter Ganz fixiert sind sie noch nicht, aber in Planung. Die Lie-Games, die Kleinstaatenspiele in Liechtenstein, werden im Jahr 2033 oder 2035 stattfinden. Island und Liechtenstein sind für 2033 oder 2035 vorgesehen – in den nächsten Jahren wird dies noch genauer terminiert. Sicher ist: die nächsten Kleinstaatenspiele finden 2025 in Andorra statt. Danach ist Monaco (2027) an der Reihe, bevor es nach Luxemburg (2031) und dann nach Zypern geht (2033). (kop)

Schwimmer weiter ohne Medaillen

Erstmals stand die erst 16-jährige Samina Aljimovic im Einsatz – sie blickt bereits auf die nächsten Spiele 2025.

Philipp Kolb, Valetta

«Gib mir noch zwei Jahre Zeit. Ich werde mich verbessern». Das waren die Worte von Aljimovic zu ihrem Trainer Alexander Bregenzer, Sekunden nachdem sie ihren ersten Auftritt bei den Kleinstaatenspielen über 200 Meter Brust hatte. Als jüngste im Teilnehmerfeld belegte sie in den Vorläufen den neunten und letzten Rang mit einer Zeit von 2:52.64. Trainer Bregenzer war zufrieden, obwohl Aljimovic ihre persönliche Bestzeit um rund 15 Hundertstelsekunden nicht knacken konnte. «Die Taktik war heute ganz simpel. Aufgrund der Gegnerinnen und der Meldezeiten wussten wir, dass es schwer wird», so Bregenzer. «Probier es einfach», hat der Nationaltrainer der jungen Schwimmerin für ihre Kleinstaatenspiele-Premiere mit auf den Weg gegeben.

Vor zwei Tagen nervös, beim Start nicht mehr

Aljimovic probierte, war beim Start auf den ersten 50 Metern vielleicht einen Tick zu schnell, war dann aber mit ihrer Zeit zufrieden. Nervös war sie übrigens nicht mehr. «Das war vor zwei Tagen. Gestern war ich bei den Rennen von Fabio Toscan und Theresa Hefel mit dabei und ab da war die Nervosität wie verflogen», erklärt Aljimovic, die als grösstes Vorbild die Südafrikanerin Tatjana Schoenmaker nennt. «Ich schaue mir immer wieder das Video von ihr bei Olympia an», so Aljimovic. Gemeint ist jenes von 2021, als die Brustspezialistin Olympia-Gold mit neuem Weltrekord abräumte. Kleinstaatenspiele sind auch olympisch und ein erster Schritt in Richtung einer grossen Karriere. Für Aljimovic gingen die Spiele gestern noch unverhofft in eine zweite Runde. Weil die Achtplatzierte Procopiou Michaeldimi aus Zypern



Bruder Sanil, Mama Resmina und Vater Amir Aljimovic (v. l.) feuern Samina über 200 Meter Brust an.



Bilder: Philipp Kolb



Fabio Toscan (l.) und Theresa Hefel hatten gestern ihren zweiten Einsatz in Malta – für Medaillen hat es nicht gereicht.



Bilder: Nils Vollmar

aufs Finale verzichtete, rutschte Liechtenstein nach. Im Finale belegte Aljimovic mit einer Zeit von 2:50.35 Rang 8 – damit hat sie ihre persönliche Bestzeit um zwei Sekunden stark verbessert. Heute startet sie über 100 Meter Brust und morgen über 50 Meter Delfin.

Toscan: «Das Niveau in Malta ist sehr hoch»

Seinen zweiten Einsatz hatte gestern Fabio Toscan. Er finishte über 100 Meter Brust mit einer Zeit von 1:01.47 – was Rang 10 bedeutete. Damit war er im Gegensatz zum Vortag

(200 Meter Brust) nicht ganz zufrieden. «Ich habe riskiert. Aufgrund der Startzeiten der anderen Schwimmer wusste ich, dass es sehr schwer wird, um ins Finale einzuziehen. Darum habe ich auf den ersten 50 Meter forciert. Leider ging es dann nicht auf», so Toscan, der das Niveau bei den Spielen als sehr hoch einschätzt. «Vor vier Jahren hätte man über 200 Meter Brust mit 2:06.00 noch gewonnen. Gestern schwammen zwei Athleten schneller», beschreibt Toscan. Sein unerschuldetes Malheur hat er mittlerweile verdaut. Ihm

wurde bei der Anreise im Zug der Koffer gestohlen. Equipment und zum Beispiel Nahrungsergänzungsmittel fehlten ihm daher. «Das hat mich schon etwas belastet und es ist nicht optimal, aber als Athlet muss man bei sowas drüberstehen».

Hefel noch nicht dort, wo sie einmal war

Direkt im Finale durfte Theresa Hefel starten. Sie finishte über 100 Meter Schmetterling mit einer Zeit von 1:10.85, was Rang 8 bedeutete. Hefel lag dabei gegenüber der Konkurrenz stark zurück und war auch nicht zu-

frieden. «Ganz und gar nicht. Aber das ist deshalb, weil ich erst seit einem halben Jahr wieder dabei bin.» Sie trat in der Coronapandemie zurück und gab erst kürzlich wieder ihr Comeback. Von ihren Zeiten von früher ist sie noch ein gutes Stück weg. 2017 holte sich Hefel Bronze in San Marino. Der Fokus jetzt liegt auf kurzen Strecken, darum freut sie sich auf den Einsatz über 50 Meter Delfin.



Prinzessin Nora: «So viel Sport sehen wie möglich»

Kurz vor der Eröffnungsfeier ist Prinzessin Nora in Malta gelandet. Gestern reiste das dienstälteste IOC-Mitglied wieder ab – mit vielen tollen Erinnerungen an die Spiele. «Malta gefällt mir als Land sehr gut. Hier gäbe es sicher viel zu sehen, aber ich habe Wichtigeres vor. Ich möchte an diesen Spielen so viel Sport live sehen wie nur möglich», erklärte die 72-Jährige, während sie gespannt auf die nächsten Auftritte der Liechtensteiner Judokas wartete. Zwischendurch wollten Fotografen der anderen teilnehmenden Nationen ein Foto machen. Dafür ist Prinzessin Nora trotz Polizeieskorten und Bodyguards beim Herumreisen immer zu haben.

In sehr positiver Erinnerung wird sie auch die Eröffnungszeremonie halten. «Das war von der Kulisse mitten in der Stadt originell und hat mir gefallen». Dass Liechtenstein gegenüber den anderen Nationen beim



Lächeln für einen Fotografen: Prinzessin Nora (r.), zusammen mit Dominique Hasler.

Bild: Nils Vollmar

Einmarsch die kleinste Delegation stellte, müsse man realistisch betrachten. «Nächstes Mal werden wir wieder grösser sein. Viele ältere Sportler haben aufgehört, dafür können die jungen Athleten jetzt Erfahrungen sammeln», so Prinzessin Nora.

Einen Lieblingssport als Fan hat sie nicht. «Ich schaue überall gerne zu. Tennis und Squash sind sehr dynamisch. Beim Judo muss man mir aber manchmal ein wenig mit den Regeln helfen», lacht Nora und erklärt weiter: «Dass wir einen Segler mit dabei haben, find ich auch sehr spannend. Ich meine, wir haben im Land ja kein Meer, höchstens vielleicht einen Teich». Live dabei war Prinzessin Nora beim bisher grössten Erfolg aus Liechtensteiner Sicht: Dem Finale der Squasher mit Gold und Silber.

Philipp Kolb, Valetta